

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Band: 96 (2001)
Heft: 1

Rubrik: Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

REGIONALGRUPPE BERN

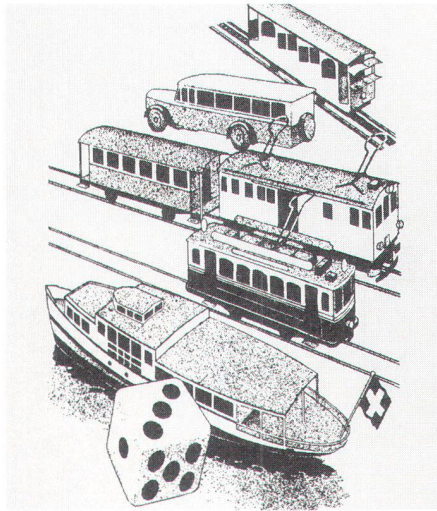
Heimatschutz für Kinder

ti. Ende der siebziger Jahren widmeten sich der Schweizer Heimatschutz (SHS) und einige seiner Sektionen intensiv Fragen der Jugendarbeit. In einzelnen Kantonen entstanden gar eigenständige Jugendgruppen; ihre Tätigkeit gipfelte unter anderem in einem gesamtschweizerischen «Jugendparlament», das sich über mehrere Etappen Fragen der Lebensraumgestaltung widmete. Mit dem Erwachsenwerden ihrer Initianten versandete die Bewegung wieder, sieht man von der seit rund 20 Jahren in Verbindung mit dem jährlichen Schoggitalerverkauf des SHS erarbeiteten Schülerdokumentation ab. Seit einiger Zeit versucht nun aber die Regionalgruppe Bern des Berner Heimatschutzes, das Thema erneut erlebnisnah aufzugreifen. Als Pilotprojekt veranstaltete sie vor Jahresfrist einen Familienrundgang zum Thema «Kinderleben – eine Spurensuche in der Berner Altstadt». Ziel war es nach Franziska Vassella-Zürcher, den Kindern eine Identifikation zu ermöglichen und sie neugierig zu machen, mehr über frühere Zeiten zu erfahren. «Mit dem Rundgang öffnete sich den Kindern ein Blick hinter die steinerne Kulisse der Altstadt in eine belebte Vergangenheit. Der strenge Tagesablauf im Waisenhaus, das Leben des verwöhnten kleinen Junkers sowie der harte Alltag der Handwerkerkinder im ehemaligen Armenquartier an der Aare wurde angesprochen und vermittelt am Ort des Geschehens Einblicke in Kinderleben früherer Epochen.» Als Hilfsmittel wurde zu Arbeitsinstrumenten der Museumspädagogik gegriffen. Ein Arbeitsblatt mit Foto und Zeichnungen diente als Grundlage; Suchen, Rätseln und Mitspielen der Kinder war gefordert und bereitete den über 30 Kindern sichtlich Vergnügen. Dies ermunterte die Initianten, das Experiment im vergangenen Herbst weiterzuführen mit einem Familienrundgang zum Thema «Brücken, Bäder, Brunnen – Wasser fliessen in meiner Stadt».

REGIONALGRUPPE BIEL-SEELAND

Rund um den Bielersee als Spiel

wg. Den Spagat zwischen Nostalgie und Moderne versucht die Regionalgruppe Biel-Seeland des Berner Heimatschutzes: Sie hat ein Würfelspiel aus den dreissiger Jahren aktiviert, dies auf der Grundlage des ursprünglichen Spielplanes, aber mit Regeln, die die Gegenwart widerspiegeln. Beispiel: «Weisst Du, wo der Gästler liegt? Aber der Chasseral? Eben. So sagten die Grosseletern dem Berg, dessen langgezogener Kamm weithin sichtbar



das Seeland gegen den Jura abgrenzt. Du besteigst ihn, übernachtst dort und setztest deshalb zweimal mit Würfeln aus. Am Heumähdler vorbei gelangst Du zwei Runden später an den Bielersee und zickzackst durchs Seeland nach Biel. Unterwegs hast Du u.a. das BKW-Kraftwerk Hagneck besucht und Bekanntschaft gemacht mit einer Landschaft, die zu schützen eine der vielen Aufgaben der Regionalgruppe Biel-Seeland des Heimatschutzes ist.» Aus der Vorlage, das in den Archiv-Beständen eines Heimatschutzmitgliedes gefunden und neu aufgearbeitet wurde, ist ein einfaches Würfelspiel entstanden für Kinder und solche, die das Seeland kennen lernen wollen. Dabei wurden das Gestern und Heute geschickt miteinander verbunden, und das Informationsangebot reicht von landschafts-, über geschichts- bis zu sprachbezogenen Hinweisen. Zudem eignet sich der farbenfrohe Spielplan ungefaltet auch als Schuttwandbild. Heimatschutzmitglieder erhalten das Spiel gegen Einsenden einer Zehnernote an Max Schenk, alte Bernstrasse 23, 2555 Aegerten (gegen weitere 10 Franken werden sechs farbige Holzfiguren samt Holzwürfeln aus einer regionalen Behindertenwerkstatt geliefert).

ENGADIN UND SÜDTÄLER

Gegen Unklarheiten im God Laret

db./mt. Die Heimatschutz-Sektion Engadin und Südtäler lehnt die Revision der Ortsplanung im Gebiet God Laret in St. Moritz ab und anbietet sich, im Gespräch mit den Behörden und andern Parteien nach einer tragbaren Lösung mittels eines generellen Gestaltungsplanes zu suchen. Die Notwendigkeit einer raumplanungsrechtlichen Bereinigung stehe zwar für sie nicht zur Diskussion, doch gehe es bei diesem Vorhaben um grundsätzliche landschaftliche Werte. Nach Auffassung

der Sektion sollte unmissverständlich geklärt werden, welche Absichten die Revision eigentlich verfolge. Gehe es nur darum, die Waldsiedlung in ihrem aktuellen Stand zu erhalten und lediglich kleine Eingriffe vorzunehmen, seien die vorgesehenen Rodungen und die Erhöhung der Ausnützung unnötig. Die Revision lasse aber darauf schliessen, dass damit Absichten verfolgt würden, die von der Erhaltung des Waldsiedlungscharakters abweichen. Deshalb fordert die Sektion, dass mit den Waldflächen und der Siedlung God Laret respektvoll und sorgfältig umgegangen werde. Dazu genüge es, das Baustatut von 1950 zu lesen und danach zu handeln. Dort stehe unmissverständlich: «Die gekauften Grundstücke wollen im Prinzip bebaut werden... Mit dem gekauften Boden soll keine Spekulation getrieben werden... Dem Quartier soll an sich der Charakter einer geschlossenen Waldsiedlung gegeben werden, bei welchem die einzelnen Häuser sich weich in die bestehenden Baumgruppen einbetten.» Im übrigen hat die Sektion Engadin und Südtäler Einsprache erhoben gegen das neue Betriebsreglement für den Flughafen Samedan und Ende Januar eine von rund 100 Fachleuten besuchte Tagung über «Bauberatung – Chance oder Hindernis?» durchgeführt.

FRIBOURG

Musée cherche mécènes

j.-c.m. *Venu de Berne, le musée Gutenberg s'est installé dans l'ancien grenier que la ville de Fribourg s'était fait construire au début du XVIème siècle. Inauguré le 24 novembre 2000, il présente ses collections sur trois niveaux que supportent de monumentaux piliers d'origine. Après avoir franchi la porte intérieure sommée d'un linteau attribué à Hans Geiler (1527), bibliophiles, curieux et amateurs d'imprimés, livres et reliures y découvriront les outils et machines les plus essentiels de la fabrication de leurs amis de papier, de 1350 à nos jours, du scriptorium à l'écran d'ordinateur. Voilà donc d'impressionnantes linotypes, des presses bien sûr, un atelier de reliure et les outils du relieur aux noms enchanteurs : l'échalousoir ou le brunissoir. On pénètre au sous-sol – qui donne sur la Sarine – dans une petite imprimerie où l'on peut s'émerveiller de l'ingéniosité de la linotype de Schwartzkopf (1915) qu'un typographe fait fonctionner pour votre plus grand plaisir. Une vingtaine de livres anciens sont présentés au dernier étage dont un Baskerville et deux Bodoni qui valent bien d'aller les voir. Le musée – qui est privé – fait appel à un mécénat singulier auquel tout un chacun peut répondre. Il cherche des*

bénévoles qui accepteront des tâches de surveillance les dimanches après-midis ou durant les vacances d'été. Merci d'y penser et de vous adresser 16, place Notre-Dame, boîte postale 394, 1701 Fribourg (téléphone : 026 347.38.28).

INNERSCHWEIZ

NEAT-News aus erster Hand

kh. Nicht weniger als 45 Interessentinnen und Interessenten folgten am 4. November einer Einladung des Innerschweizer Heimatschutzes (IHS) zu einer Informationsfahrt mit Podiumsgespräch über die Neue Eisenbahn-Alpen-transversale (NEAT). Gestartet wurde in Flüelen, wo Denkmalpfleger Eduard Müller im SBB-Wartsaal das 1944 von Heinrich Danioth gemalte Wandbild «Föhnwacht» vorstellte. In Amsteg orientierten Alex Regli, Abschnittsleiter Nord der Alp Transit Gotthard AG und Brosi Zraggen, Kommunikation. Hier sind die Linienführungen der Berg- und Talvariante der NEAT von Flüelen nach Erstfeld geplant und entsteht das Nordportal des NEAT-Tunnels. Mit dem Postauto wurde darauf die Gotthard-Bergstrecke besichtigt und in Wassen ein Halt mit Aufstieg zur berühmten Kirche eingeschaltet, wo Matthias Schmid vom IHS den Teilnehmern erklärte, wie man hier vor 120 Jahren zur Überwindung von 500 m Höhendifferenz die Kehrtunnels gebaut hat. Nach einem Apéro und Lunch im Büffetsaal von Göschenen mit seiner beachtenswerten Holzkassetendecke leitete Emil Amacher ein Informations- und Podiumsgespräch über das

neue Gotthard-Projekt. Zuerst bot Kurt Leu, als Bahnhofsvorstand von Göschenen, einen Rückblick in die Entstehungsgeschichte der Gotthardbahn von 1872 bis 1882, während Francis Girardin vom Bundesamt für Verkehr die Zufahrtsvarianten der NEAT durch den Kanton Uri erklärte und begründete, warum die Bergvariante «lang» die beste Lösung für diesen sei. Während der Podiumsrunde mit Regierungsrat Isidor Baumann, Landrat Ernst Zraggen und dem Vertreter der Alpeninitiative, Alf Arnold, wurden die Teilnehmer informiert über Lärmbelastung, volkswirtschaftliche Interessen und die Erhaltung der alten Eisenbahnstrecke Erstfeld-Göschenen-Biasca. Letztere würde bei Pannen im künftigen Basistunnel benützt, werde aber auch weiterhin eine wichtige Rolle zur Erschliessung des Gotthard-Raumes, als Zubringer der Furka-Oberalp- und der Skigebiete Andermatt, Sedrun, Disentis, Goms und Airolo sowie für das Überleben des abwanderungsbedrohten Urner Oberlandes und der Leventina spielen. Zum Schluss dankte IHS-Präsident Dr. Marcel Sonderegger allen Beteiligten an der informativen Tagung und fragte sich, ob ein zweiter Strassentunnel am Gotthard wirklich notwendig sei, wenn in Zukunft der Güterverkehr auf die Schiene verlagert werde.

Klausur über die Zukunft

ti. Anlässlich einer Klausurtagung unter der Leitung von Dr. Jürg Rohner hat der Vorstand des Innerschweizer Heimatschutzes am 13. Januar in Luzern die aktuelle Lage der Sektion diskutiert und Strategien für die Zukunft erörtert. Daraus kristallisierten sich die drei Schwerpunkte «Bild in der Öffentlichkeit», «Mitgliederwerbung» und «Verstärkung des Sekretariates» heraus. Zu diesen will der Vorstand in den nächsten Monaten konkrete Projekte ausarbeiten.

LUZERN

Bauberatung wird Fach-Kerngruppe

ti. Immer deutlicher zeigte sich, dass die Sektionsstrukturen nicht mehr genügen, die Bauberatung an ihre Grenzen stösse und Reformen in Richtung einer verstärkten Professionalisierung in die Tat umgesetzt werden müssten. Dies geht aus dem letzten Jahresbericht der Sektion Luzern hervor. Entsprechende Schritte sind mittlerweile eingeleitet worden. So wurde im Bereich Bauberatung die aufgelöste Kantonale Orts- und Landschaftsbild-Kommission durch die allen Gemeinden zu Diensten stehende private Organisation Bauberatung Orts- und Landschaftsbild ersetzt. Da aber auf die

Fachkompetenz und das Einspracherecht der Heimatschutz-Bauberatung weiterhin nicht verzichtet werden könne, werde diese fortan die Funktion einer Fach-Kerngruppe wahrnehmen. Zudem wird ausgeführt, dass die Sektion Luzern während des Berichtsjahres verschiedene Erfolge verbuchen durfte. Im Götzental zwischen Ebikon und Udligenswil konnte sie eine Gewerbezone verhindern, für das neue Hotel «Bellevue» auf der Rigi und ein Projekt in der Nähe der Altstadt von Sursee qualitativ bessere Lösungen erwirken, in Buchs LU die Überarbeitung eines Gestaltungsplanes auslösen, bei der Planung des Fachmarktes Meierhöfli zu einer einvernehmlichen Vergleichslösung beitragen und schliesslich bei der Einweihung der renovierten «Schweizerhof»-Säle Lorbeeren ernten. Denn die Eigentümer waren nach ihrer zuerst gegensätzlichen Position stolz auf das Ergebnis und des Lobes voll für den Heimatschutz!

VALAIS ROMAND

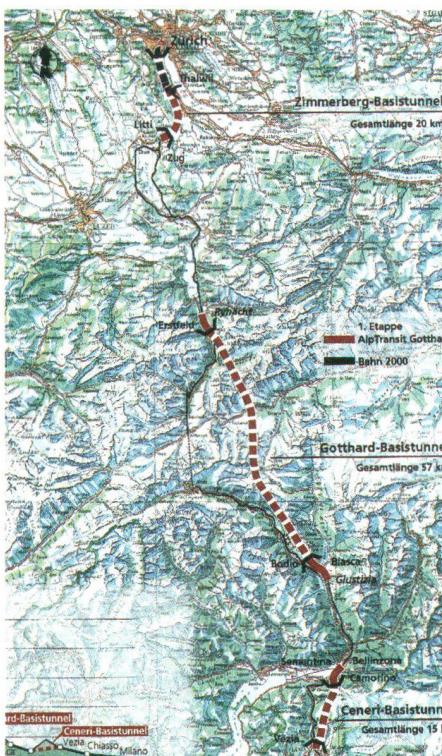
De l'alpage aux jeux olympiques

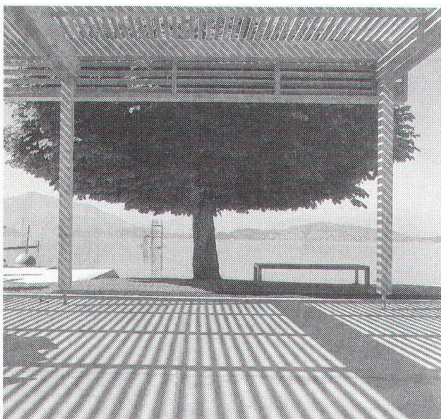
ti. La section du Valais romand (SVR) de Patrimoine suisse (PS) vient de publier son nouveau bulletin présentant les rapports d'exercice 1996-1999 ainsi qu'une documentation sur les étables d'alpage construites en pierres sèches dans le Val d'Entremont et la Vallée d'Aoste. La section a consacré une somme d'environ 20'000 francs à la réfection de deux anciens fours à pain à Verlonne et Grimentz, au Musée de l'alpage de Collombyre, à l'entretien de la tour Tavelli à Vex, au nouveau pavage du bourg de Saillon ainsi qu'à d'autres projets. En outre, la SVR s'est engagée dans plusieurs causes: l'affaire des moulins de la Tine à Troistorrens, l'extension des bains de Val-d'Illiez, la place du Four à Vétroz, l'avenir du Grand Hôtel de Chandolin, la démolition-reconstruction de la maison Kalbermatten à Monthey, le « scandale » autour de l'ancien établissement Don Bosco à Sion, pour ne mentionner que quelques exemples. Ajoutons que la SVR a accordé son premier prix de restauration à la réhabilitation du grand mazot entre Vers l'Eglise et Branson à Fully, que son président l'a représentée au Département du Développement durable dans le cadre de la candidature de Sion aux JO 2006 et qu'elle a révisé ses statuts.

ZUG

Schon wieder Postkarten...

cka. ...trotz E-Mail das noch immer und stets von neuem hochgeschätzte Medium für Botschaften unterschiedlichster Art! Auch der Zuger Heimatschutz (ZHS) hat Postkarten her-





Licht- und Schattenspiel aus dem ZHS-Set des Fotografen Guido Baselgia

Jeu d'ombres et de lumières, tiré de la collection du photographe Guido Baselgia

ausgegeben, als Dankesgeste an die bisherigen Mitglieder und zur Information für neue Mitglieder. Soweit sehr schön, in der heutigen Erwartungsgesellschaft auch normal. Das Set mit dem Deckblatt und 11 Postkarten zeigt eine Auswahl von Fotografien aus der vom ZHS mitfinanzierten einen Seite im monatlichen Kulturkalender des Kantons Zug. Zum Besonderen der schwarz-weißen Postkarten zählen die grafische Gestaltung und der Duplex-Druck. Entsprechend haben die Kartensets auch riesigen Erfolg. Wer aber steckt hinter diesen Aufnahmen von aussergewöhnlicher Sensibilität und von einer überraschend irritierenden Sichtweise auf das Alltägliche, hier auf vermeintlich vertraute Ortsbilder und Lebensräume im Kanton Zug? Der Autor heisst Guido Baselgia, ist 1953 in Pontresina geboren, lebt und arbeitet seit 1983 in Baar. Nach der Lehre als Hochbauzeichner folgte von 1976–1979 die Ausbildung an der Fotoklasse der damaligen Kunstgewerbeschule in Zürich. Bereits 1978 erhielt Baselgia ein Bundesstipendium für angewandte Kunst, dann Werkbeiträge des Kantons Zug 1992, des Kantons Graubünden 1999, Zuger Werkjahr 1996 und Werkjahr der Jubiläumsstiftung UBS 1998. Damit wurden langfristig erarbeitete «Feldforschungen» über soziale und kulturelle Themen ausgezeichnet und sind gleichzeitig neue Fotoprojekte in Auftrag gegeben worden. Neben Bildberichten in «Das Magazin» des TA, in der Wochenendbeilage der NZZ und anderen Printmedien sind unter den jüngsten Buchpublikationen die in Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus Zug (Hg. Matthias Haldemann) entstandenen Fotodokumentationen «Tadashi Kawamata – Work in Progress in Zug» (2000) und «Richard

Agenda

Biel-Seeland BE (Regionalgruppe)

19.5., 14.30 Uhr: Besichtigung von Schloss und Städtchen Büren an der Aare mit Ueli Gribi, Obmann des Vereins Heimatpflege Büren a.A.

Glarus

12.5., 14 Uhr: Hauptversammlung im Restaurant «Sternen» in Obstalden; 15 Uhr Führung durch die Kirche (1340) und das «Höfli» (1699) in Obstalden, kurzes Orgelkonzert und Apéro. Referenten: Fridolin Beglinger (Präsident), Dr. Jürg Davatz (Kunsthistoriker), Dr. Andrea Schuler (Vorstand), Jakob Zweifel (Chef Bauberatung), Fredi Grossmann (Organist)

Innerschweiz

1.6.: Jahresbott im Kanton Uri. Zeit, Ort und Programm werden in der Einladung bekannt gegeben

Oberaargau BE (Regionalgruppe)

14.3., 20 Uhr, im Gasthof Sternen in Herzogenbuchsee: Zielverwandte Organisationen treffen sich, knüpfen Kontakte und bauen sie aus

Schaffhausen

9.5. Exkursion
21.8., 18 Uhr: Stadtbummel in Schaffhausen, Treffpunkt Zwinglibrücke
3.11., Generalversammlung

St. Gallen/Appenzell I.Rh.

3.3., 10.30 Uhr: Mitgliederversammlung im Restaurant Schnell in Rorschach, 14 Uhr Führung durch das Kornhaus am Hafengebäude. Der Barockbau beherbergt seit 1935 ein

Tuttle – replace the abstract picture plane» (Frühling 2001). Guido Baselgia «gilt als einer der herausragenden Fotografen der Schweiz»: Ausstellung im Bündner Kunstmuseum Chur (6.10.–18.11.2001).

ZÜRICH

Kittenmühle-Rekurs gedeckt

ti. Die kantonale Baurekurskommission II hat einen Rekurs der Zürcherischen Vereinigung für Heimatschutz (ZVH) gegen ein Neubauprojekt im Weiler Kittenmühle in Herrliberg gutgeheissen. Dieses sah den Bau von vier Mehrfamilienhäusern auf der Waldlichtung am Eingang des Erlenbacher Tobels vor und war vom Gemeinderat von Herrliberg bewilligt worden. Dagegen rekurrierte die ZVH. In ihrem Entscheid räumt zwar die Baurekurskommission ein, die vier geplanten Baukörper

Heimatmuseum mit regionalgeschichtlichen Sammlungen und Nachbauten aus der Pfahlbauerzeit. Ein Auskernungsprojekt des Architekten Calatrava ist zur Zeit heiss umstritten. Gäste willkommen. Anmeldung: 071 222 07 20
19.5.: Kulturwanderung am Linthkanal

Zug

7.4., GV in der ehemaligen Glühlampenfabrik an der Baarerstrasse 113 in Zug; 14 Uhr GV, 15 Uhr öffentliche Podiumsdiskussion mit Behördenvertretern «Strassenplanung und Ortsbilder. Über den Umgang mit Strassenräumen und historischen Industriebauten» (Leitung: Alex Briner, ZHS-Präsident)

Zürich

31.3., 10–13 Uhr: Stadtpaziergang «Rigiplatz – Restaurant Löwen – Kreuzplatz» mit Architekt Peter Angst, Präsident Stadtzürcher Heimatschutz
28.4. 10–13 Uhr: Stadtpaziergang «Stauffacher – Helvetiaplatz – Hohlstrasse – Hardplatz» mit Architekt Erwin Keller, Zürich
9. -13. 5., Exkursion «Schweizerische Glasmalereien im Gotischen Haus in Woerlitz und Industrie-Archäologie in den Braunkohlgebieten der ehemaligen DDR» mit Max Siegrist, Vorstandsmitglied ZVH, Winterthur
26.5., Exkursion: «Mit Scheffel auf den Spuren des Ekkehard» mit Stefan V. Keller, Rheinau Dritte Reise im Rahmen der Trilogie «Mit Josef Viktor von Scheffel zu den heimatkundlichen Stätten seiner Dichtungen». Auskunft zu allen Veranstaltungen: Tel. 052 315 39 97, Fax 052 315 42 48, e-mail: zuercher.heimatschutz@bluewin.ch)

seien zwar «recht gefällige Wohngebäude modernen Zuschnitts», passten aber nur ungenügend in die bestehende Struktur des Weilers. Dieser besteht aus einem Gasthaus und einem Bauernhaus in Riegelbauweise sowie einer Sägerei, die dem Projekt geopfert werden müsste. Das Gasthaus stammt aus dem 17. Jahrhundert und gehört je zur Hälfte den Gemeinden Herrliberg und Erlenbach, die es vor gut 20 Jahren gekauft hatten, um zu verhindern, dass darin eine kantonale Drogenklinik untergebracht würde. Seither wechselte mehrmals der Pächter und der Erneuerungsbedarf wurde immer akuter, sodass sich die Gemeinden entschlossen, das Objekt im Baurecht einer Aktiengesellschaft abzutreten, die sie je zur Hälfte selber tragen würden. Doch dieser Plan scheiterte am Widerstand von Erlenbacher Seite. Seither wird nach einer neuen Zukunft für den Weiler gesucht.